

Regiomontanus, eigentlich Johannes Müller, 1436 - 1476 Deutscher Mathematiker und Astronom

Regiomontanus, sein eigentlicher Name ist Johannes Müller, wird am 06. Juni 1436 in Königsberg in Bayern geboren. Er stirbt am 06. Juli 1476 in Rom. Der Name „Regiomontanus“ ist die lateinische Übersetzung von Königsberg und geht auf Melanchthon zurück.

1447 beginnt Johannes Müller sein Studium an der Universität in Leipzig und setzt es ab April 1450 in Wien bei Georg von Peurbach fort. In dieser Zeit berechnet er Sinus- und Tangententafeln, Quadrat- und Kubikwurzeln aus gewöhnlichen Brüchen, sowie den Inhalt der Kugel und der Kegelschnitte.

Diese Ergebnisse und die der ebenen und sphärischen Trigonometrie sind in den fünf Büchern seiner auf arabischen Quellen beruhenden Dreieckslehre zusammengefasst.

Im Jahr 1462 vollendet er eine von seinem Freund und Lehrer von Peurbach begonnene Arbeit, die 1469 unter dem Titel „Epytoma Joannis de monte regio in almagesti ptolemei“ gedruckt wird. Mit diesem neuen Handbuch der Sternenkunde hat er die bis dahin verwendeten Berechnungen des Ptolemaeus auf eine mathematisch präzise Grundlage gestellt.

Nach seinem langen Aufenthalt in Italien und seiner Tätigkeit als Bibliothekar des Matthias Corvinus in Ungarn geht er nach Nürnberg und errichtet hier im Jahre 1471 ein Observatorium und eine Druckerei, in der er wissenschaftliche Werke veröffentlicht. Später verbessert er auf Grund seiner regelmäßigen Beobachtungen und Aufzeichnungen die Kometenlehre und veröffentlicht die „Ephemeriden“, astronomische Tafeln mit den vorausberechneten Gestirnsorten an der Himmelskugel. Er gilt als der bedeutendste Astronom und Mathematiker des 15. Jahrhunderts.



Die „Ephemeriden“ dienten unter anderen Christoph Kolumbus, Vasco da Gama und A. Vespucci bei ihren Entdeckungsfahrten als Navigationshilfe.

1475 ergeht von Papst Sixtus IV. an Regiomontanus der Ruf nach Rom mit der Bitte an der Reform des julianischen Kalenders mitzuwirken. Dazu kommt es aber nicht mehr, da Regiomontanus am 6. Juli 1476 in Rom stirbt.

Autorin: Sr. Magdalena Wrzodek OSU

Gedenktafel auf dem Campo Santo Teutonico in Rom

Literatur:

Brockhaus, Die Enzyklopädie in 24 Bänden, Zwanzigste, überarbeitete und aktualisierte Auflage, Leipzig/Mannheim, 2001, Bd. 18, S. 174

Meyers Grosses Taschen Lexikon in 24 Bänden, 4. vollständige überarbeitete Auflage, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich, 1992, Bd. 18, S. 147